

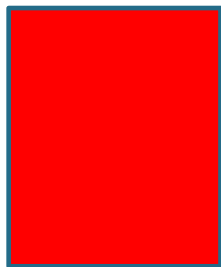
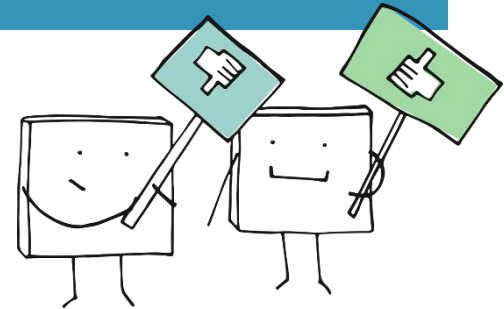


„**PERSÖNLICHKEIT UND LEBENSKOMPETENZEN IN DER SCHULE STÄRKEN –
HANDLUNGS-MÖGLICHKEITEN DER SCHULSOZIALARBEIT IN NRW**“
AM 16.04.2024 IN SOEST

SOZIALE KOMPETENZEN - Schlüsselqualifikationen für ein erfolgreiches & erfülltes (Berufs-)Leben?!

CHECK-IN

Wenn Sie in einer der drei Farben
benennen müssten
„Wie kommen Sie hier heute an?“,
welche Farbe wäre das?

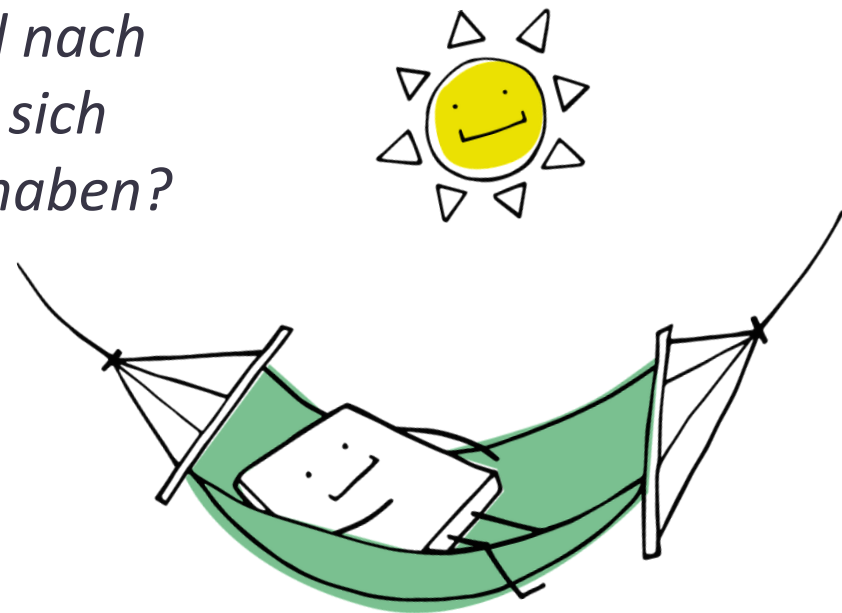


ERWARTUNGEN – WIE?

- *Wie muss in diesem Workshop miteinander umgegangen worden sein, damit Sie mit einem guten Gefühl nach Hause gehen und sagen, dass Sie sich rundum sicher und wohl gefühlt haben?*

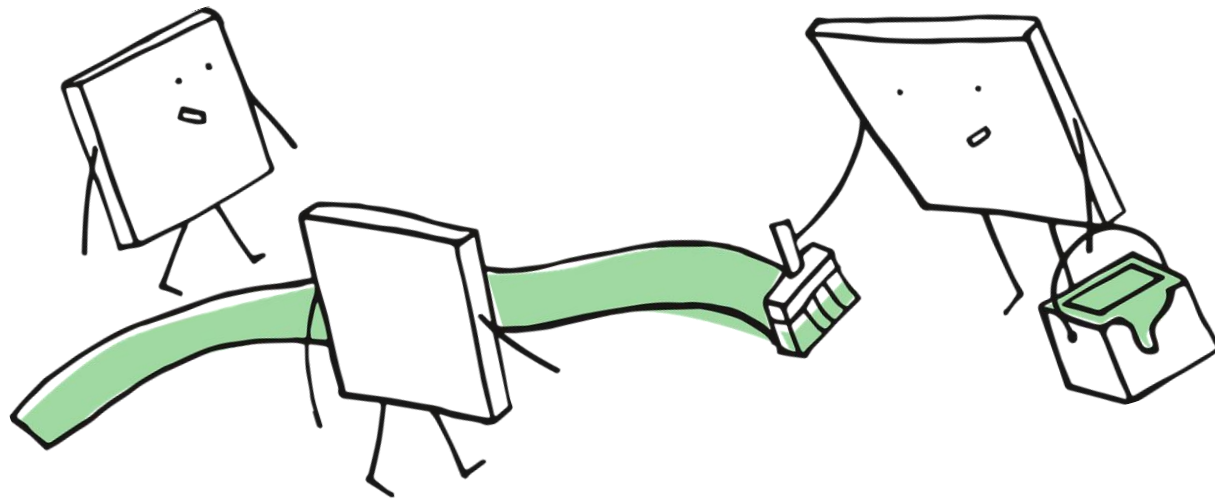
→ Abgleich mit der Flipchart

→ Ergänzungen notwendig?



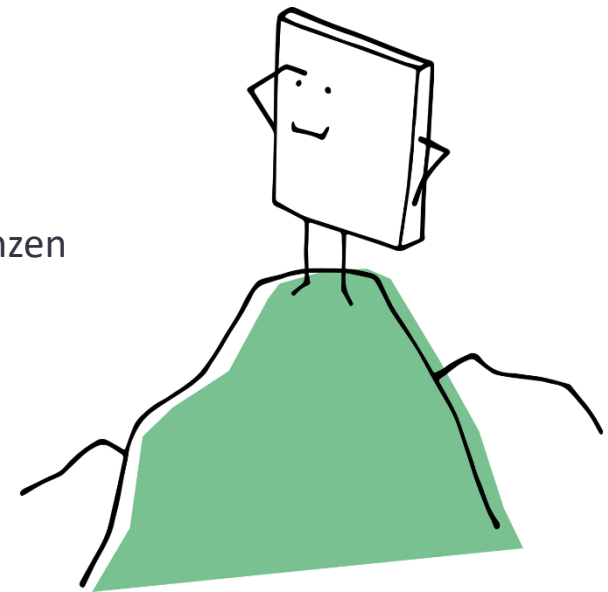
ERWARTUNGEN – WAS?

- *INHALT ... ist von mir geplant ;-)*
bei Bedarfen bitte melden!!!



SOZIALE KOMPETENZEN – SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN FÜR EIN ERFOLGREICHES & ERFÜLLTES (BERUFS-)LEBEN?!

- Begrüßung – Vorstellung LaSP und mir – und euch
- Soziale Kompetenzen – was wie wo warum
 - Schlüsselqualifikation?!
 - Mustererkennung SoKos
 - ISK Kanning – Instrument zur Erfassung Sozialer Kompetenzen
- Reflexion der eigenen beruflichen Rolle
 - Der „Idealtypus?!“
 - „Masters“ and „Desasters“
- Lernen... lebenslang – Ich und Andere?!
- Resümée/ Evaluation – was nehme ich mit?

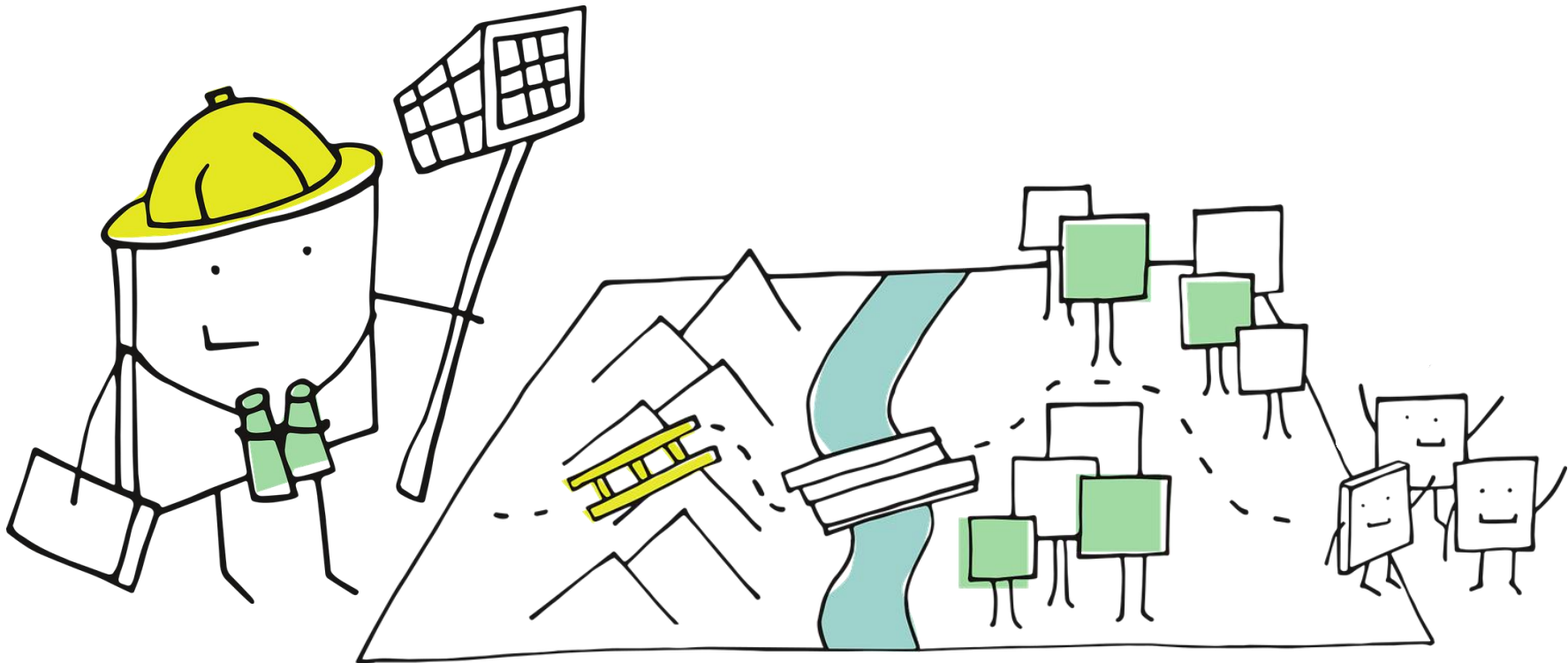


VORSTELLUNG LASP UND MIR – UND EUCH

- Qualitätssicherung und –entwicklung Schulpsychologie
- Qualitätssicherung und –entwicklung Schulpsychologisches Krisenmanagement
- ✓ Unterstützung bei der Prävention von Extremismus und sexueller Gewalt
Beratung von Schulaufsicht
- ✓ Zielgruppen: SP & untere/obere Schulaufsicht



PERLENTAUCHEN - VORSTELLUNGSRUNDE „ABENTEUERREISE“



PERLENTAUCHEN – VORSTELLUNGSRUNDE „ABENTEUERREISE“

- Methode Abenteuerreise:

*„Stellen Sie sich vor, dass wir eine gemeinsame Welt-Abenteuerreise unternehmen werden. Ohne die aktive Mitarbeit aller TN*innen ist eine solche Reise absolut unmöglich – was kann nicht alles auf so einer Reise passieren? Gerade aus der Vielfalt der Fähigkeiten und Talente, die in so einer Gruppe zusammenkommen, resultiert deren Leistungsfähigkeit im Umgang mit den zahlreichen potenziellen Herausforderungen. Nun ist die Anzahl der Plätze auf dieser beliebten Abenteuerreise leider begrenzt. Stellen Sie sich bitte vor, es müsste eine Auswahl getroffen werden. Zur Vorbereitung einer solchen – natürlich fiktiven – Auswahl-situation möchte ich sie bitten, 2-er-Gruppen zu bilden → Sitznachbarn“*

PERLENTAUCHEN – VORSTELLUNGSRUNDE „ABENTEUERREISE“

Ihre Aufgabe besteht nun darin, nach 2 x 4 min Ihr Gegenüber vor der Gruppe in max. 45 Sekunden so vorzustellen, dass ihn/sie alle mitnehmen wollen – mit seinen/ihren Interessen, Fähigkeiten und Talenten.

Werben Sie für ihn!

- Hat ihr Partner **technische Fähigkeiten**, kann er einen **Bus fahren oder reparieren**? Kann ihr Partner **kochen** oder geschickt auf dem Markt **verhandeln**? Über welche **Sprachkenntnisse** und über welches **kulturelles Wissen** verfügt er? Kann jemand für **gute Stimmung sorgen, Konflikte entspannen, Witze erzählen, singen, tanzen, Gitarre spielen** oder **Geschichten erzählen**? Ist jemand **Feuerwehrmann/frau, Trainer*in, Rettungsschwimmer*in, Sanitäter** oder hat jemand Erfahrungen als **Jongleur** oder **Zauberer**, oder kann auf andere Weise unterwegs Geld verdienen oder **hilfreich** sein?

Aus: Hillert, A. (2016). Lehrgesundheit. AGIL – das Präventionsprogramm für Arbeit und Gesundheit im Lehrerberuf. 2., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Schattauer, 66 ff.



KOMPETENZEN...



ANFORDERUNGEN DES 21. JAHRHUNDERTS: VUCA-WELT

V

Volatilität

U

Unsicherheit

K

Komplexität

A

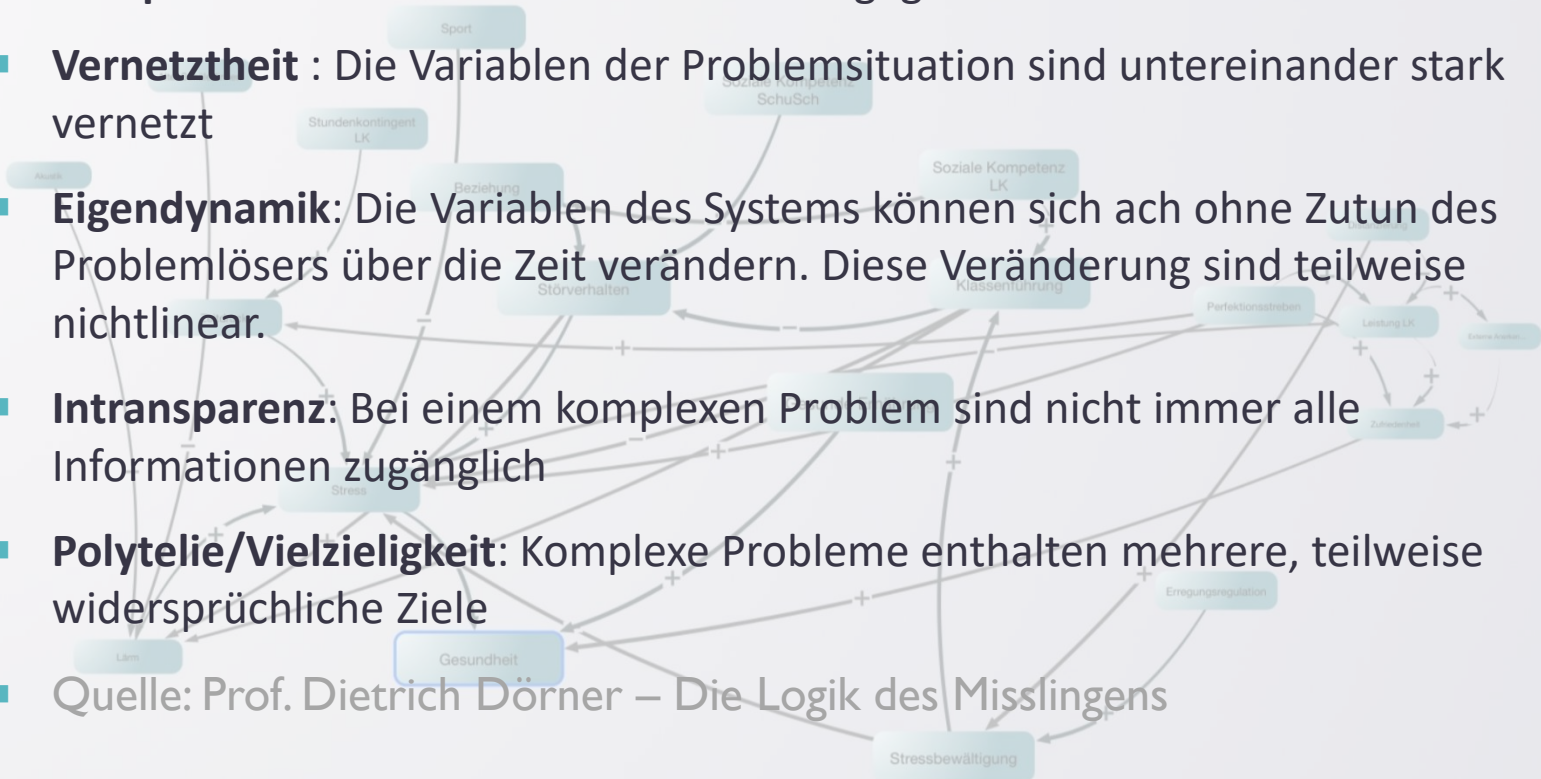
Ambiguität

- Technische Dimension: Wandel, Digitalisierung, Mobilität, (Soziale) Medien, Komplexität
- Politische/ Ökonomische Dimension: Globalisierung, Krisen, Kriege, Strukturwandel, Multipolare Welt, Desinformation, Terrorismus/Extremismus, sinkende Budgets
- Umweltdimension: Klimawandel, Katastrophen, Energiewende
- Gesellschaftliche Dimension: Demografischer Wandel, zunehmende Heterogenität, Vertrauensverlust, „Angst“



ANFORDERUNGEN DES 21. JAHRHUNDERTS: SYSTEM SCHULE

- **Komplexität:** Anzahl der Variablen in der gegebenen Situation
- **Vernetztheit:** Die Variablen der Problemsituation sind untereinander stark vernetzt
- **Eigendynamik:** Die Variablen des Systems können sich auch ohne Zutun des Problemlösers über die Zeit verändern. Diese Veränderung sind teilweise nichtlinear.
- **Intransparenz:** Bei einem komplexen Problem sind nicht immer alle Informationen zugänglich
- **Polytelie/Vielzieligkeit:** Komplexe Probleme enthalten mehrere, teilweise widersprüchliche Ziele
- Quelle: Prof. Dietrich Dörner – Die Logik des Misslingens



HARVARD LÄNGSSCHNITTSTUDIE

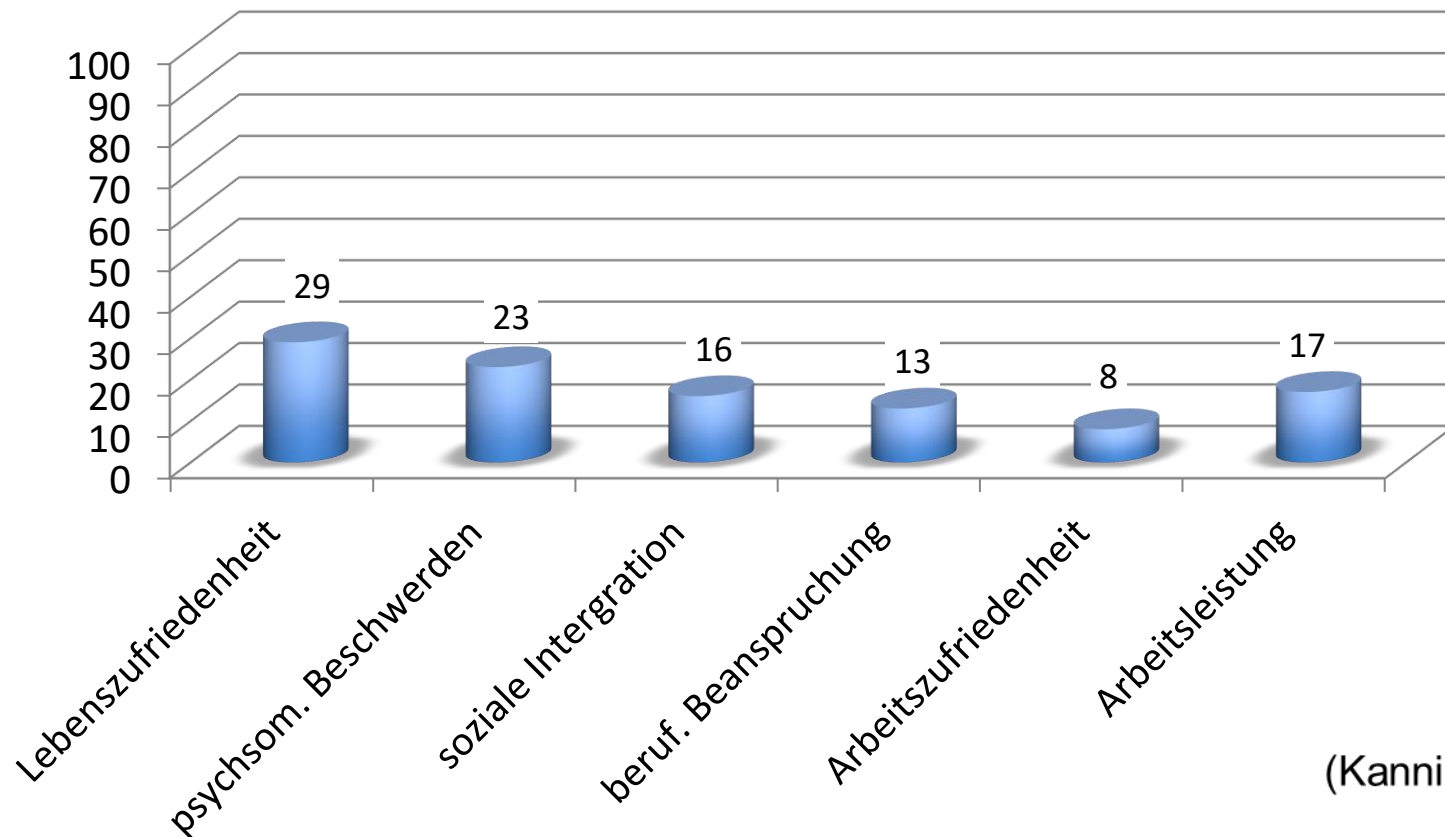
Was wirklich zählt: Gute Beziehungen zu anderen

Nach einer Analyse dieser unvorstellbaren Massen an komplexen Daten bleibt laut Robert Waldinger, der Teile der Studie betreute, ein Kernerkenntnis: "Gute Beziehungen machen uns glücklicher und gesünder. Punkt."

<https://www.tk.de/techniker/magazin/life-balance/wohlbefinden/glueck-gute-beziehungen-2062406>

13

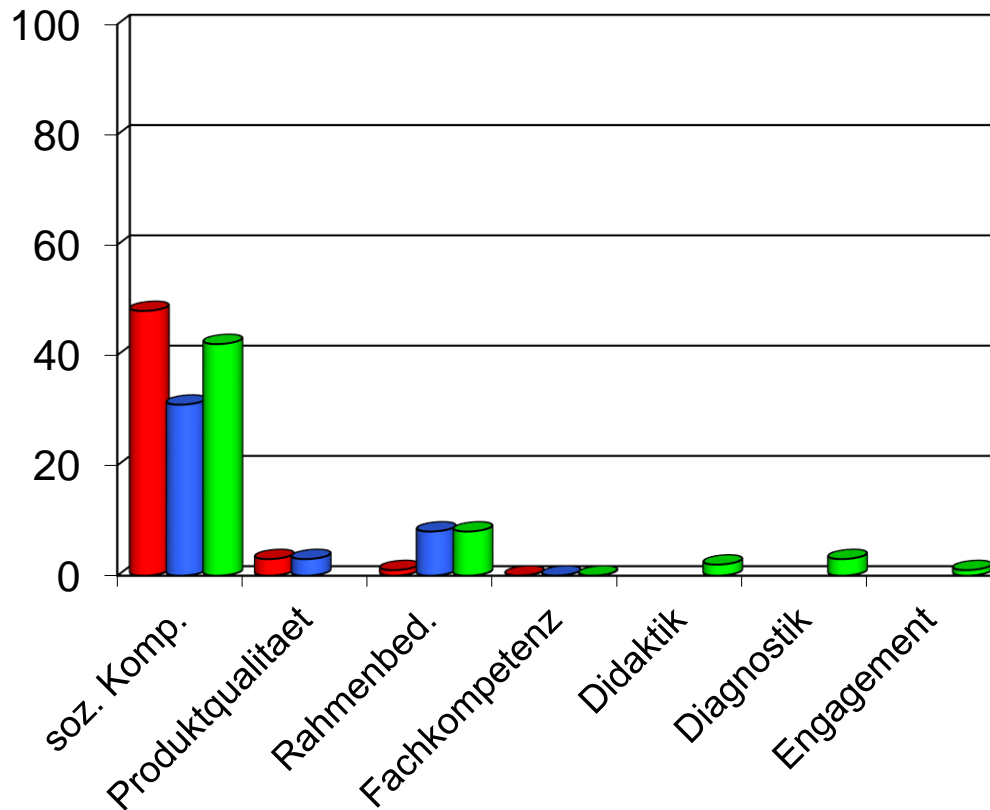
FORSCHUNGSERGEBNISSE- BEDEUTUNG SOZIALER KOMPETENZEN FÜR DIE EIGENE PERSON



(Kanning, 2009)



FORSCHUNGSERGEBNISSE- BEDEUTUNG SOZIALER KOMPETENZEN FÜR DIE KUNDENZUFRIEDENHEIT



(Kanning, 2009)

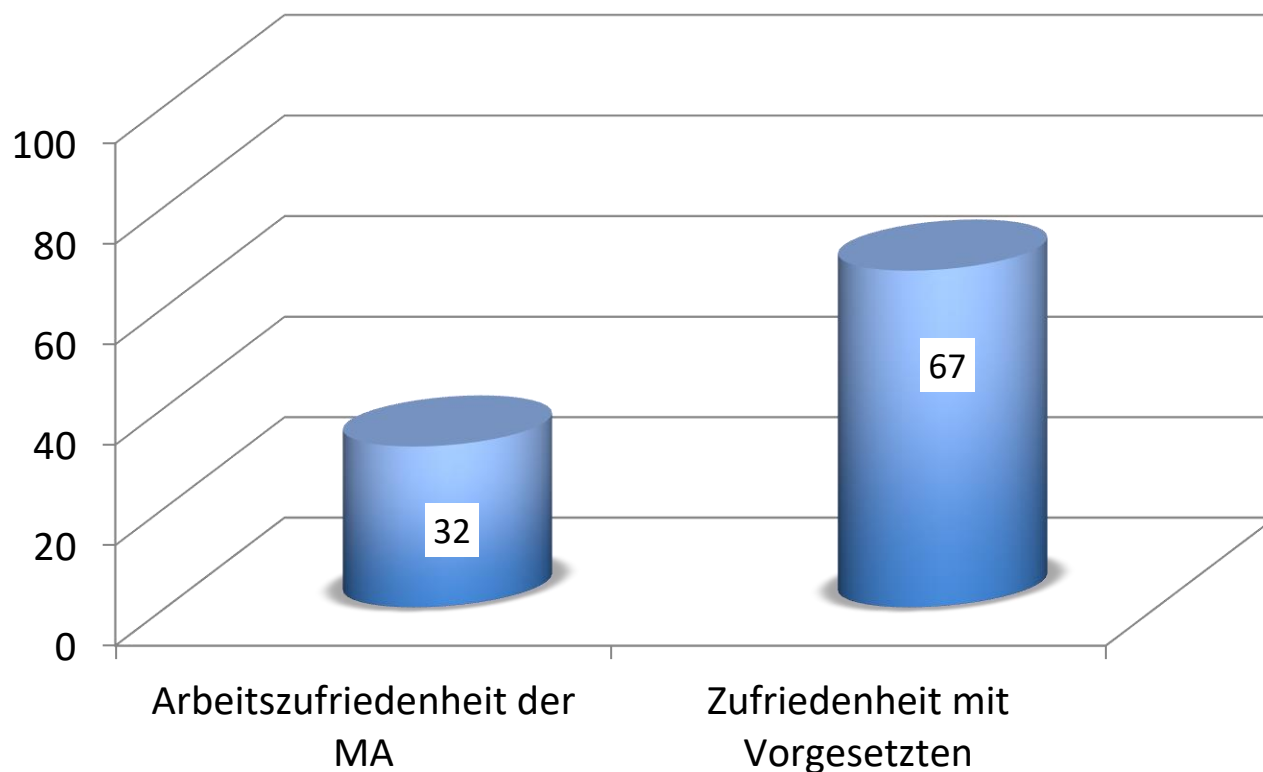
■ Kreditwesen

■ Einzelhandel

■ Schule



FORSCHUNGSERGEBNISSE- BEDEUTUNG SOZIALER KOMPETENZEN VON FÜHRUNGSKRÄFTEN



(Walter & Kanning, 2003)

DEFINITION – SOZIAL KOMPETENTES VERHALTEN



Ziele des Individuums

Ansprüche der sozialen Umwelt

Sozial kompetentes Verhalten = Verhalten einer Person, das in einer spezifischen Situation dazu beiträgt, die eigenen Ziele zu verwirklichen, wobei gleichzeitig die soziale Akzeptanz des Verhaltens gewahrt wird.

(Kanning, 2002)

DEFINITION – SOZIALE KOMPETENZ



Ziele des Individuums



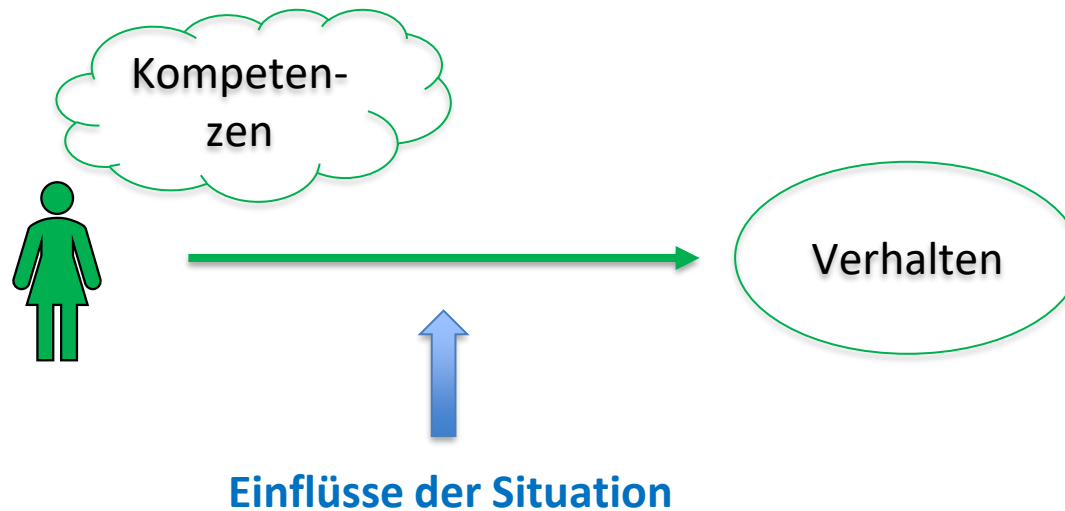
Ansprüche der sozialen Umwelt

Soziale Kompetenz = Gesamtheit des Wissens, der Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Person, welche die Qualität eigenen Sozialverhaltens – im Sinne der Definition sozial kompetenten Verhaltens – fördert.

→ Es gibt mehrere soziale Kompetenzen

(Kanning, 2002)

ZUSAMMENSPIEL ZWISCHEN KOMPETENZEN & KOMPETENTEM VERHALTEN

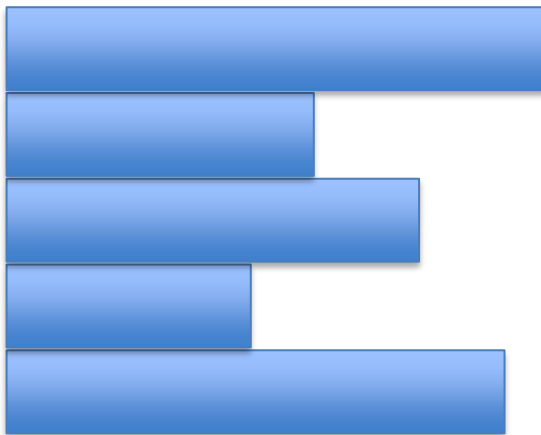


Kompetenzen stellen ein **Potential** dar. Sie bieten **keine Garantie** für kompetentes Verhalten.

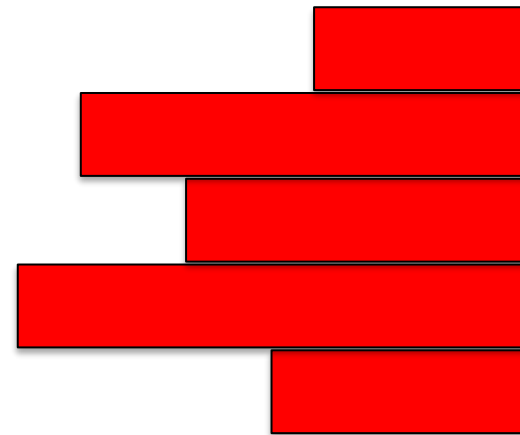
(Kanning, 2002)

BEDEUTUNG DER SITUATIVEN ANFORDERUNGEN EINER SITUATION

individuelles Profil sozialer Kompetenzen

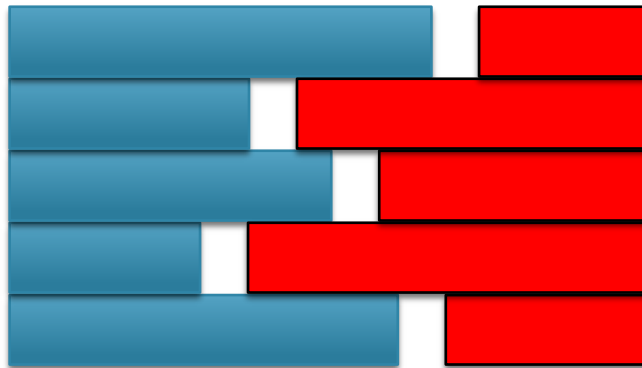


Anforderung einer sozialen Situation A

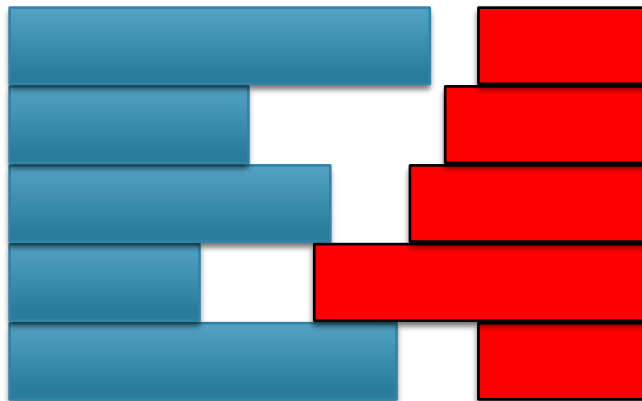


(Kanning, 2007)

BEDEUTUNG DER SITUATIVEN ANFORDERUNGEN EINER „SITUATION“



→ vollständig sozial kompetentes Verhalten

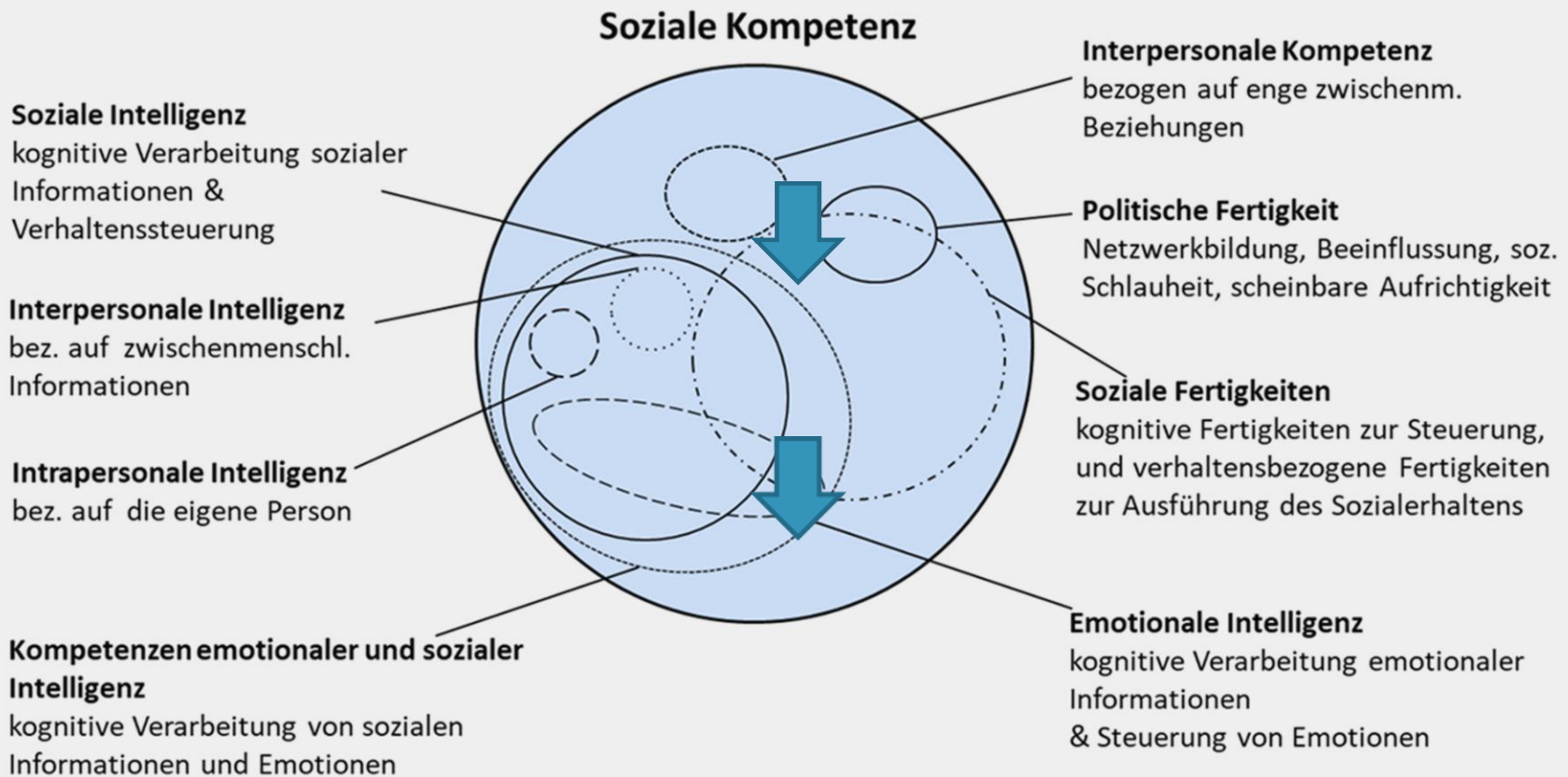


→ defizitär sozial kompetentes Verhalten

(Kanning, 2007)

ISK – INVENTAR SOZIALER KOMPETENZEN (KANNING, 2009)

EMPIRISCHER ANSATZ



ISK – INVENTAR SOZIALER KOMPETENZEN (KANNING, 2009)

EMPIRISCHER ANSATZ

Sichtung von Kompetenzkatalogen



Ableitung gemeinsamer Kompetenzen



Faktorenanalyse

(Kanning, 2009)



ISK – INVENTAR SOZIALER KOMPETENZEN (KANNING, 2009)

WISSENSCHAFTLICH FUNDIERTE ORDNUNG

Soziale Orientierung

Prosozialität
Perspektivenübernahme
Wertpluralismus
Kompromissbereitschaft
Zuhören

Offensivität

Durchsetzungsfähigkeit
Konfliktbereitschaft
Extraversion
Entscheidungsfreudigkeit

Selbststeuerung

Selbstkontrolle
Emotionale Stabilität
Handlungsflexibilität
Internalität

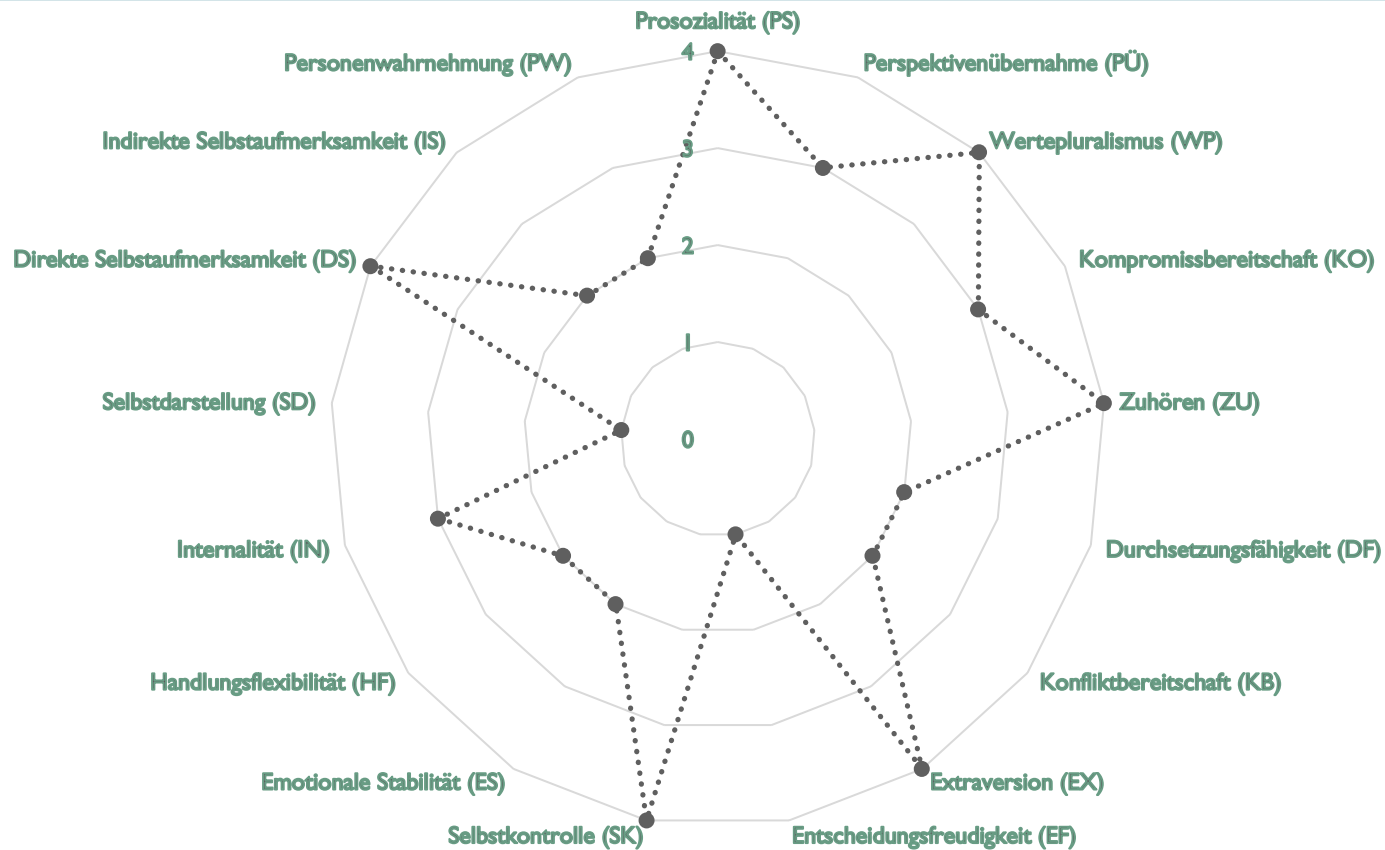
Reflexibilität

Selbstdarstellung
Direkte Selbstaufmerksamkeit
Indirekte Selbstaufmerksamkeit
Personenwahrnehmung

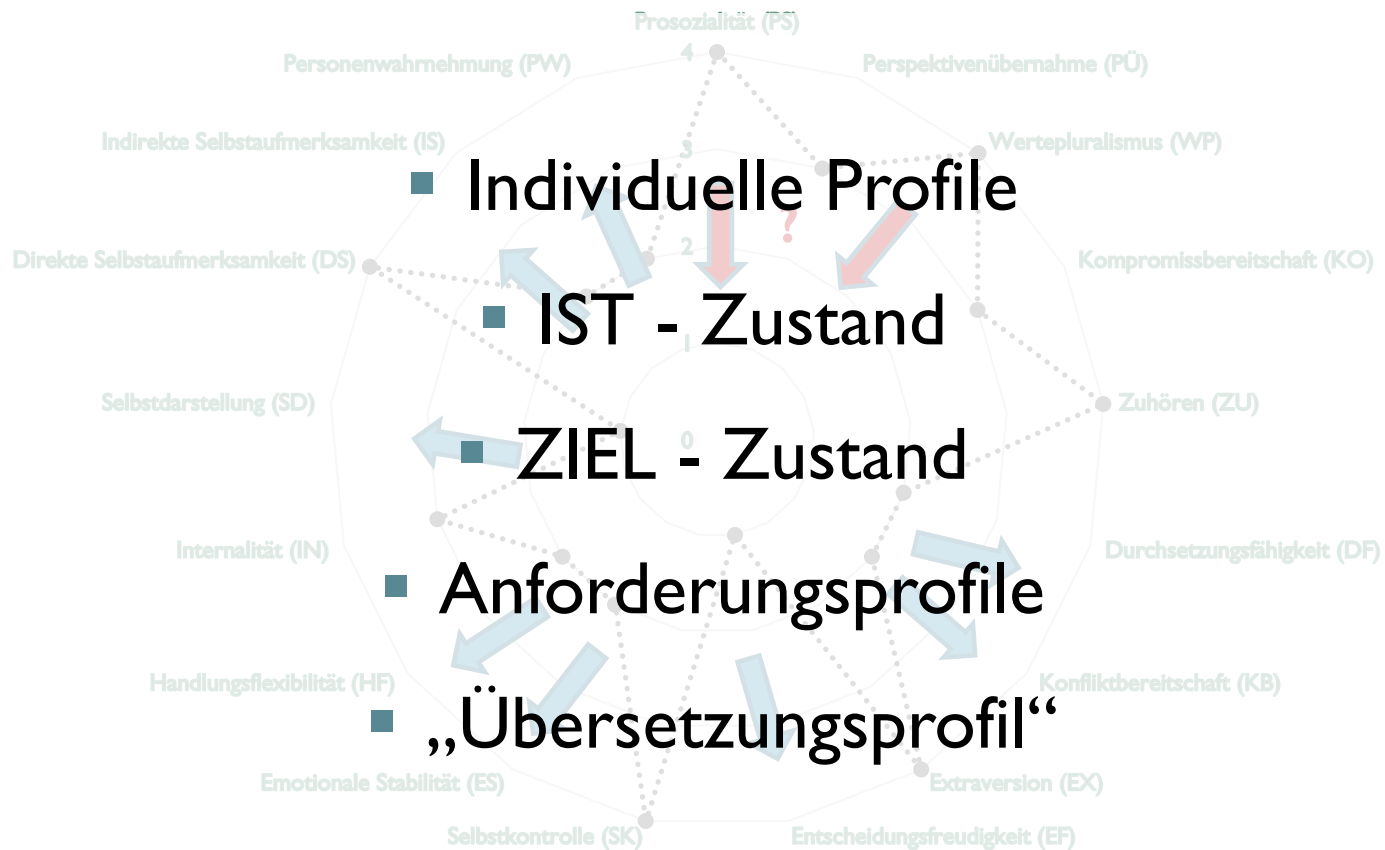
ISK – INVENTAR SOZIALER KOMPETENZEN (KANNING, 2009)



NETZKARTE SOZIALER KOMPETENZEN!

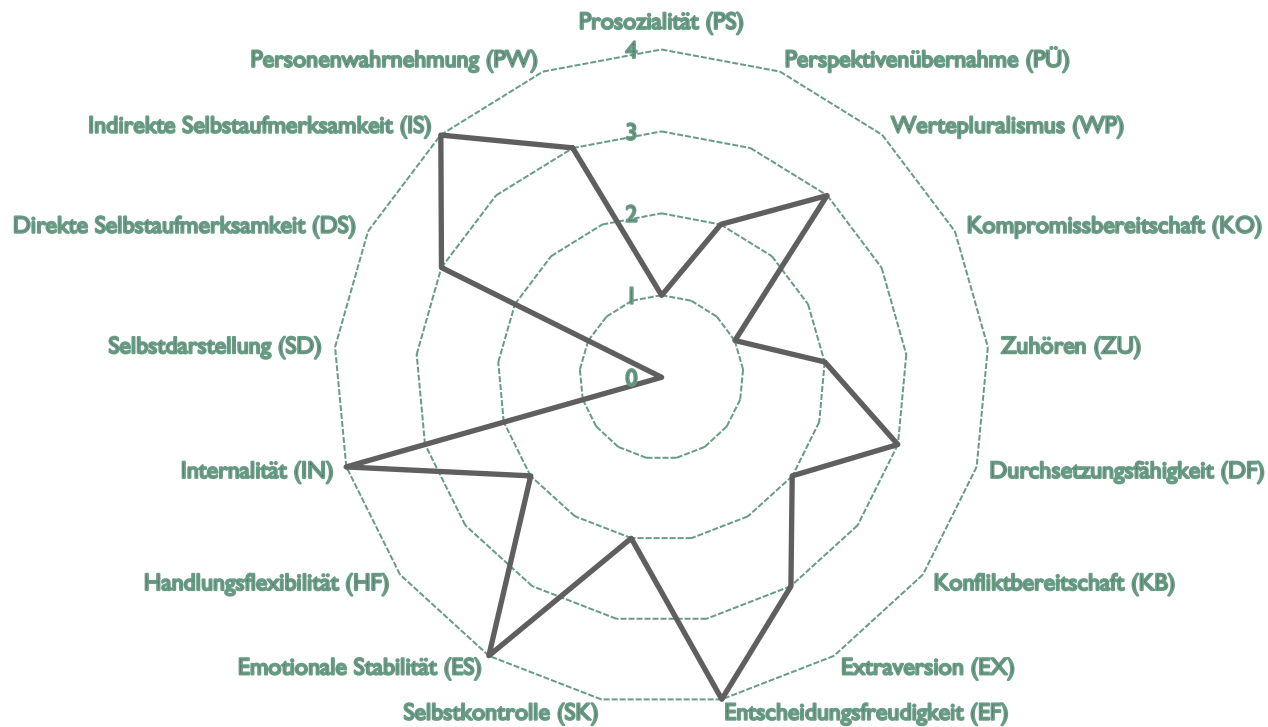


ZIELE SIND ABSTIMMUNGSPROZESSE

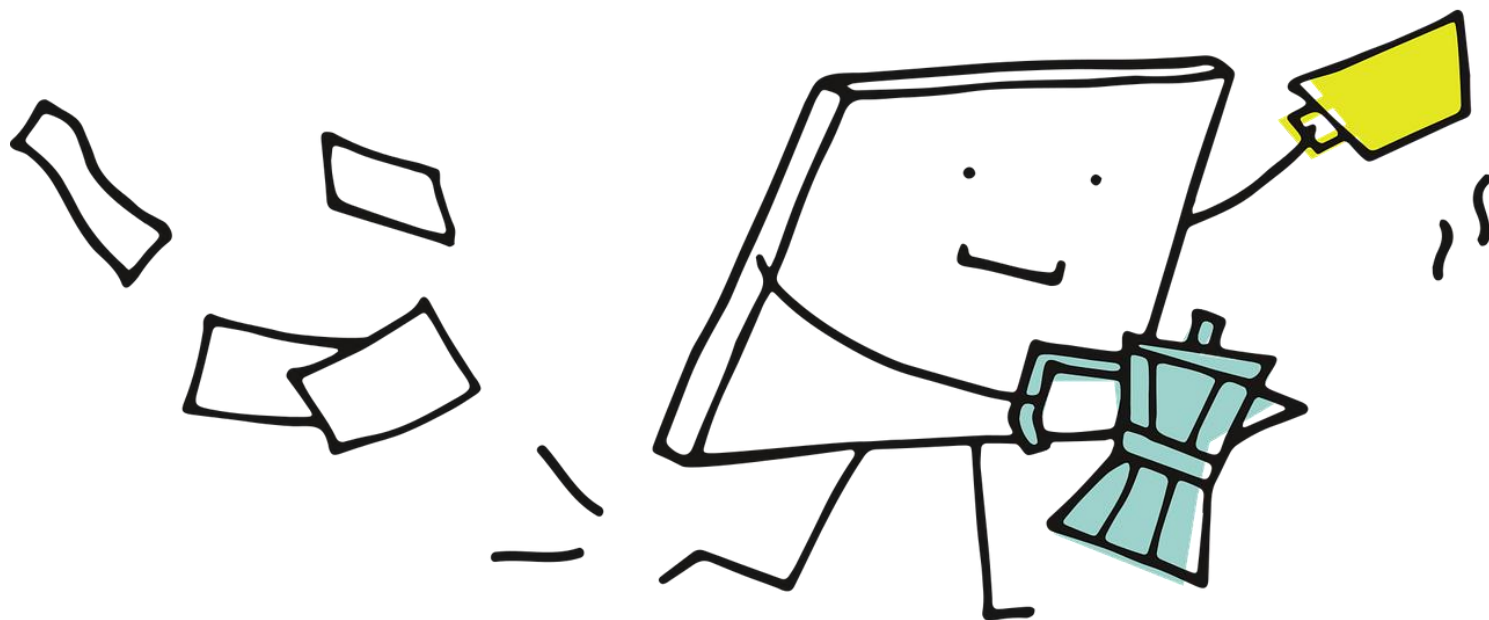


WAS MUSS MAN Z.B. KÖNNEN, UM ZIVILCOURAGE ZEIGEN ZU KÖNNEN?

SOZIALE KOMPETENZ ISK (KANNING 2009) BEISPIEL



PAUSE ?



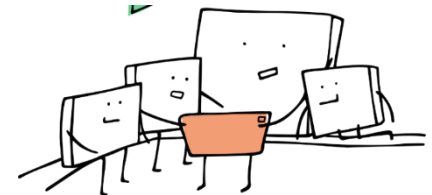
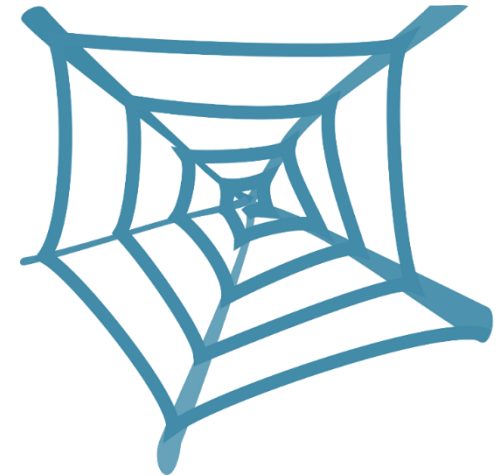
ISK - PRAKTISCHE ANWENDUNG „DER IDEALTYPUS UNSERER BERUFGRUPPE“

- Bearbeiten Sie bitte in Ihrer Kleingruppe (4-5 Personen) je ein Spinnennetz – Verteilung auf die verschiedenen Berufsgruppen/ Stationen. Kommen Sie dabei ins Gespräch zu der Frage:

Welche Kompetenzen sind warum in welcher Ausprägung wünschenswert, um den „Idealtypus“ unserer Berufsgruppe abzubilden?

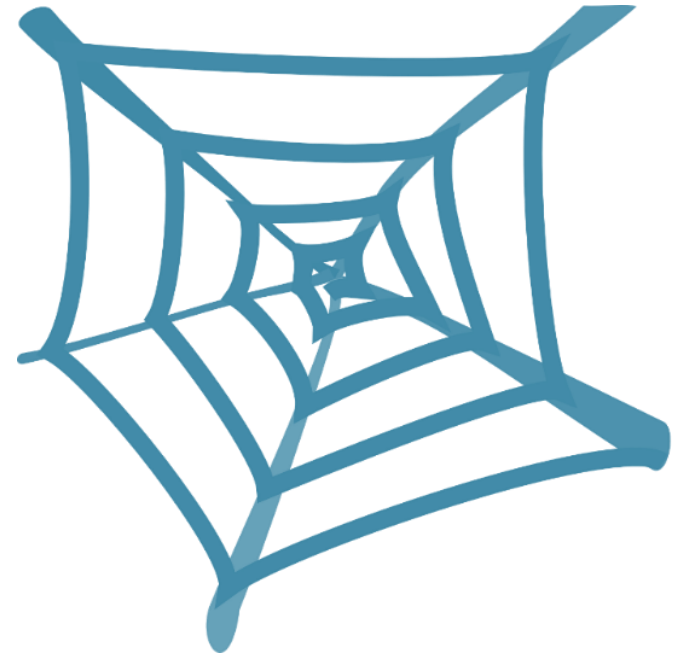
- Vergeben Sie anschließend einen Wert der Ausprägung, auf den sie sich verständigt haben. Sie können die Werte 0-4 vergeben, 0 = nicht bedeutsam und 4= besonders bedeutsam

- 20 min -



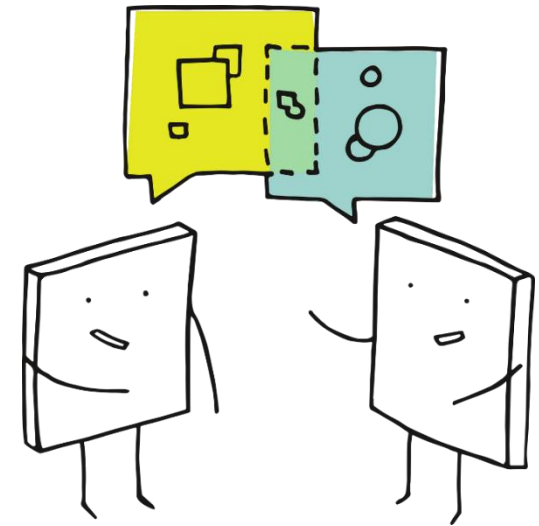
ISK - PRAKTISCHE ANWENDUNG „DER IDEALTYPUS UNSERER BERUFGSRUPPE“

- Möglichkeit zum Austausch –
was ist aufgefallen?



ISK - PRAKTISCHE ANWENDUNG „PERLENTAUCHEN“

- Suchen Sie sich bitte einen Partner (FREIWILLIGKEIT!):
- Berichten Sie sich gegenseitig von einem „Master“ oder „Desaster“ in ihrem Berufsleben:
 - Welche Sozialen Kompetenzen waren besonders hilfreich in der Situation oder wären besonders hilfreich gewesen?
 - Welche Umstände waren hilfreich oder wären hilfreich gewesen, diese Kompetenz(en) zeigen zu können?
 - Was war oder wäre hilfreich gewesen, diese Kompetenzen zu entwickeln?



- 20 min -

SOZIALE KOMPETENZEN - RESSOURCEN & POTENZIALE

*»Achte auf deine Gedanken,
denn sie werden zu Worten.
Achte auf deine Worte,
denn sie werden zu Handlungen.
Achte auf deine Handlungen,
denn sie werden zu Gewohnheiten.
Achte auf deine Gewohnheiten,
denn sie werden dein Charakter.
Achte auf deinen Charakter,
denn er wird dein Schicksal.«*

Talmud



ISK – INVENTAR SOZIALER KOMPETENZEN (KANNING, 2009) FÖRDERUNG

Ansatzpunkte zur Verbesserung sozial kompetenten Verhaltens (nach Kanning):

Wissen

- Werte
- Rollen
- Verhaltensnormen

Wahrnehmung & Reflexion

- Eigenes Verhalten
- Verhalten anderer Menschen
- Perspektivenübernahme

Verhalten – Üben Üben Üben

- Fertigkeiten
 - Verhaltensstrategien
 - Selbststeuerung
- } Rollenspiele, Standbilder, ...
Alltagsituationen, U-Methoden

ERFOLGREICHES LERNEN

„Lernen ist nicht ein passives Empfangen, sondern ein aktives Fürwahrhalten, Fürwerthalten und Fürschönhalten; Lehren ist nicht die Vermittlung von Kenntnissen und Inhalten, sondern der Anstoß zum Selberglauben und zur Einsicht; [...] Überhaupt ist Erziehung nicht Fremdgestaltung, sondern Selbstgestaltung der Person durch Einsicht, Wahl und Entscheidung.“

Winfried Böhm (1997)

Zitiert nach: Weigand, G. u.a. (2014). Personenorientierte Begabungsförderung. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Weinheim: Beltz, S. 104⁶



ERFOLGREICHES LERNEN

- Es kann nicht nicht gelernt werden – **jede Erfahrung hinterlässt Spuren!**
- Es muss eine (praktische) **Herausforderung** bestehen, die bewältigbar ist und subjektiv Sinn macht
- Lernen beruht auf **Selbsttätigkeit**. Gelernt wird nur, was getan wird, am besten mit hoher **Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit**
- **Positive Gefühle** sollen den Versuch begleiten, etwas zu bewältigen bzw. ein Problem zu lösen – Entmutigungen ver-/behindern den Lernerfolg
- Erfolgreiches Lernen basiert auf **Vertrauensverhältnissen**:
 - zum einen auf der förderlichen Beziehung zwischen Lehrendem und Lernendem (vgl. H. Breuninger), zum anderen, auf Grund von Erfahrung, in die eigene Problemlösefähigkeit (vgl. Selbstwirksamkeit)
- In einer **Gruppe** verlaufen das Probieren und Experimentieren als Lernprozess stabiler als in einer Situation der Vereinzelung



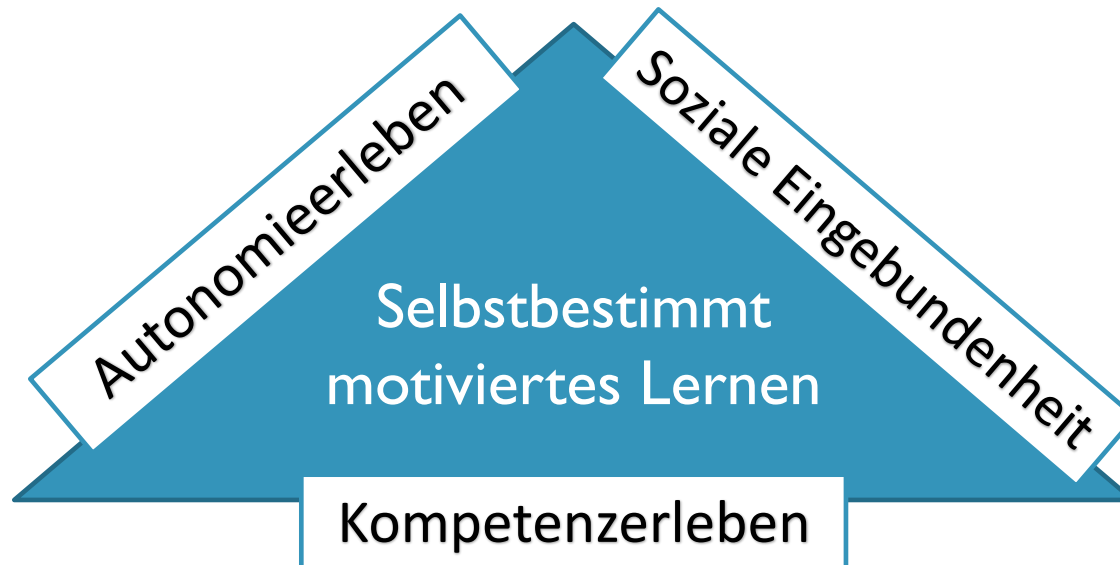
ERFOLGREICHES LERNEN

- Es muss für Sicherheit und Erfolgsgewissheit viel wiederholt und geübt werden:
Üben Üben Üben
- Lernen bedarf (wie alles im Leben) eines **Wechsels zwischen Anspannung und Entspannung** - Homöostase
- **Individuelle Anforderungen** (gleich \neq gerecht): Unterforderung bewirkt Lernverdruss; Überforderung mindert Lernfähigkeit o. bewirkt durch Misserfolge Lernunwilligkeit
- **„Soziale Resonanz“** ist ein notwendiges Überlebensmittel für Menschen (vgl. motivationswirksame Neuromodulatoren – Belohnungssystem)
- **Selbststeuerung:** Lernende müssen ihre Arbeits- u. Lernzeiten individuell bestimmen können; zu hoher Zeitdruck (Stress) erzeugt Versagensangst, das Gehirn wird „blockiert“ (vgl. Prüfungsangst)

Aus: Hermann, U. (2020). Neurodidaktik. Grundlagen für eine Neuropsychologie des Lernens. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz, S.12, 16. 38



KONTEXT PSYCHOLOGISCHE GRUNDBEDÜRFNISSE NACH DECI & RYAN



„FRAME GAME“ – KONKRETE UMSETZUNG



FRAME GAME

IDEE/ KONKRETE
MASSNAHME/ ...

Bei Lehrerwahl
mache ich „Luf“
und lasse die Situation
anders wiederholen

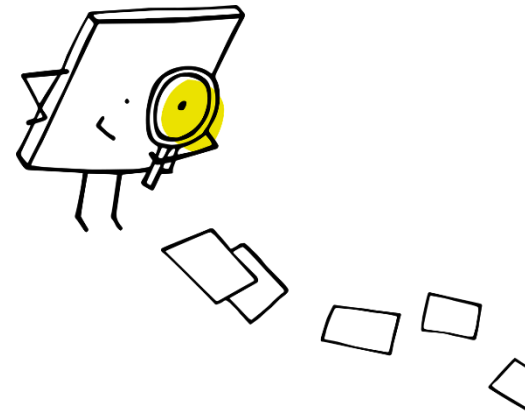
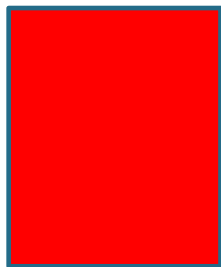
Pro Runde werden 7 Punkte auf die beiden vorgestellten Ideen verteilt.

Runde	Punkte
1.	4
2.	5
3.	3
4.	7
5.	4
6.	3
7.	5
GESAMT	31

- ✓ Notieren Sie eine konkrete Idee oder Maßnahme, mit der Soziale Kompetenzen in Ihrem beruflichen Alltag gefördert werden können.
- ✓ Stehen Sie auf, suchen Sie sich im Raum ein Gegenüber und tauschen Sie sich zu zweit darüber aus → Teilen Sie 7 Punkte auf die beiden Ideen auf und notieren diese: je „besser“ desto mehr Punkte.
- ✓ Tauschen Sie Ihre Ideen-Karten. Nun stellen Sie eine fremde Idee dem nächsten Gegenüber vor.
- ✓ Finden Sie ein neues Gegenüber und stellen auch sie sich Ihre Ideen gegenseitig vor und teilen die 7 Punkte auf die Ideen auf.
- ✓ Nach 7 Runden rechnen Sie die Punkte zusammen.

CHECK-OUT

Wenn Sie in einer der drei Farben
benennen müssten
*„Wie verlassen Sie diese
Veranstaltung?“*,
welche Farbe wäre das?



BITTE GEBEN SIE UNS EINE RÜCKMELDUNG
WWW.EDKIMO.DE

Feedback-Code

anruar



QR Link Mail

https://app.edkimo.com/feedback/anruar?utm_source=pwa&utm_medium=fbc-copy

HERZLICHEN DANK

BLEIBEN WIR IM KONTAKT

<https://www.schulpsychologie.nrw.de/>
lasp@bra.nrw.de
beate.kraemer@bra.nrw.de



LITERATUR – KANNING

Kanning, U. P. (2002). Soziale Kompetenz: Definition, Strukturen und Prozesse. Zeitschrift für Psychologie, 210, 154-163.

Kanning, U. P. (Hrsg.). (2007). Förderung sozialer Kompetenzen in der Personalentwicklung. Göttingen: Hogrefe.

Kanning, U. P. (2009). Inventar sozialer Kompetenzen (ISK/ISK-K). Göttingen: Hogrefe.

Kanning, U. P. (2014). Inventar zur Messung sozialer Kompetenzen in Selbst- und Fremdbild (ISK-360°). Göttingen: Hogrefe.

Kanning, U. P. (2015). Soziale Kompetenzen fördern (2. überarb. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Kanning, U. P., Bergmann, N., Eble, V. & Gärtner, S. (2009). Bedeutung sozialer Kompetenzen des Servicepersonals für die Kundenzufriedenheit in drei verschiedenen Branchen. Wirtschaftspsychologie, 11, 52-58.

Walter, M. & Kanning, U. P. (2003). Wahrgenommene soziale Kompetenzen von Vorgesetzten und Mitarbeiterzufriedenheit. Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie, 47, 152-157.

LITERATUR

- Fachtagung für Schulaufsichten zum Thema "Bildungsziel Soziale Kompetenzen?!" am 24. März 2022 in Essen <https://schulpsychologie.nrw.de/qualifizierung/schule/index.html>
- Gödde, T. (2022). Soziale Kompetenzen als Bildungsziel – Von spezifischen Präventionsangeboten zu einer kompetenzorientierten Perspektive. Analyse #8 - KN:IX. https://kn-ix.de/publikationen/analyse-8/?doing_wp_cron=1695033981.7566370964050292968750
- Hermann, U. (2020). Neurodidaktik. Grundlagen für eine Neuropsychologie des Lernens. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz.
- Hillert, A. (2016). Lehrergesundheit. AGIL – das Präventionsprogramm für Arbeit und Gesundheit im Lehrerberuf. 2., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Schattauer.
- https://www.oecd.org/education/2030-project/contact/OECD_Lernkompass_2030.pdf - OECD Lernkompass 2030
- Späth, T. (2013). Shaolin - In acht Schritten zu mehr Energie und innerer Balance. GU Text-Ratgeber.
- Weigand, G. u.a. (2014). Personenorientierte Begabungsförderung. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Weinheim: Beltz.



VORTRAGSVIDEOS

<https://schulpsychologie.nrw.de/qualifizierung/schule/angebote-fuer-schule.html>



Teil 1: Sabine Stahl zur Rolle der Landesstelle Schulpsychologie und Schulpsychologisches Krisenmanagement NRW (LASP)



Teil 2: Thomas Gödde: Von der spezifischen (Sekundär-) Prävention zur übergeordneten Gewaltprävention



Teil 3: Prof. Dr. Uwe Kanning: Soziale Kompetenz



Teil 4: Thomas Gödde: Von der Sozialen Kompetenz als Teil von Prävention zum Bildungsziel Soziale Kompetenz



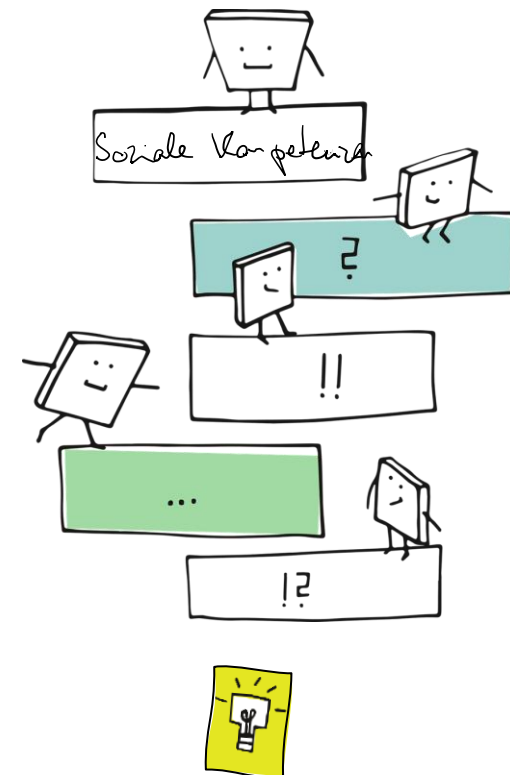
Abschließende Podiumsdiskussion



ABSCHLUSS – „LAWINE“

Blick auf unseren gemeinsamen Weg:

- ✓ Nehmen Sie sich eine Karteikarte und notieren Sie mit Ihrer NICHT-Schreibhand drei Punkte, die heute hilfreich für Sie waren; Fragen/ Ideen/ Erkenntnisse, die Sie mitnehmen.
- ✓ Stehen Sie auf, suchen Sie sich im Raum ein Gegenüber und tauschen Sie sich zu zweit darüber aus.
- ✓ Finden Sie mit Ihrem Partner ein anderes Paar – stellen sie sich in der Vierergruppe gegenseitig ihre Gedanken vor!



FAZIT

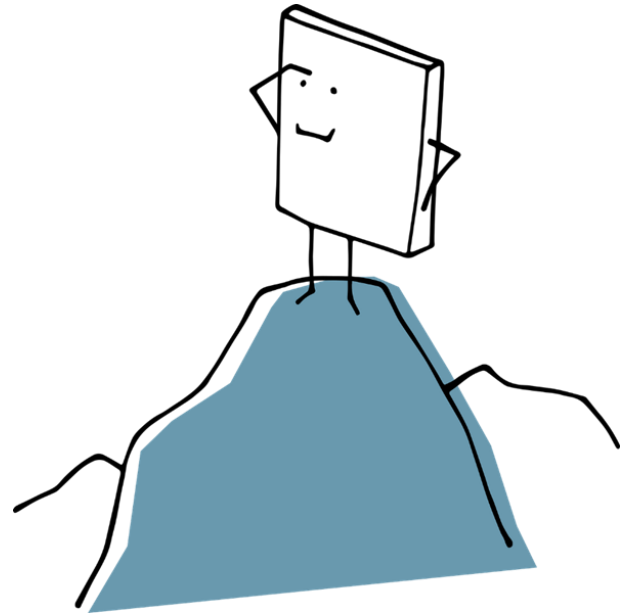
GUTE SOZIALE KOMPETENZEN ...

- ... sind wichtige Grundlage individueller psychischer und physischer Gesundheit
- ... sind wichtige Grundlage für individuelle (Schul)Leistung und Selbstverwirklichung/Erfolg in Familie und Beruf
- ... macht soziale Systeme (Schule/Beruf) leistungsfähiger, bewahrt Gesundheit bei gleichzeitiger Reduzierung von Reibungsverlusten
- ... tragen zur **Bildungs- und Lebensgerechtigkeit** maßgeblich bei



DIE EIGENEN OPTIONEN BELEUCHTEN

- Mit welchem Bild von Sozialer Kompetenz bin ich heute hier hingekommen?
- Wie gehe ich mit dem Thema jetzt um?
- In welcher Rolle kann ich, möchte ich aktiv werden?
- Welche Ideen habe ich für konkrete Maßnahmen auf den verschiedenen Ebenen



SOZIALE KOMPETENZEN - RESSOURCEN & POTENZIALE

*Wenn Sie am Ende Ihres Berufslebens
zurückschauen ...*

- Welche zwei bis drei Sozialen Kompetenzen werden Sie (für sich oder ihre Gegenüber) besonders in den Blick genommen und weiter achtsam gefördert und erweitert haben?

- 5 min -

